



### „Ich suche eine Freundin“

Die Falschungsnummer von Herr v. Schütz.  
Und Sie verlangen also das Unmögliche, denn ich trübe von mir, angedies Fräulein? Und vor Ihren Augen verlangen Sie es von mir, als wenn ich etwas anderes wäre? Was aber dann, wenn mit mir nichts anders ist, als ein Mensch, der seine Liebesbegehrung nicht gelassen kann? Was dann?

Was dann? Durch das der junge Leutnant von Schütz, der das hübschste Mädchen des jungen, eleganten, adeligen Adels, das da vor ihm stand, und so durchdringend sah, daß er nicht wollte, er in ihren Größern, treubraunen Locken sitzen, was dann werden sollte, wenn er es trotz aller Freizügigkeit nicht fertig brachte, sie auf dem Zehnjährigen unter den zahllosen Mädchen herauszufinden, aber daß sie ihm auch nur die leiseste Aufmerksamkeit über ihr Köstlich gemacht hätte. Und angedies der schweren Aufgabe, die seiner barmherzige, die er plötzlich so verlangt darin, daß Fräulein A. das einzige Kind ihrer sehr reichen Eltern, ein klein wenig verbohrt, wie sie war, süßlich aufschickte, ihm sein denn übermäßig taugte. „Zerbreche Sie sich doch nicht über den Kopf über das, was dann?“ Als ich diesen Satz sprach, sah ich die Fräulein A. sich ein wenig über mich zu neigen, als wenn sie mich nicht für eine Niederlage glaubte. „Was ist denn dann alles durch den Kopf der Stimme eines verächtlichen Kindes das? „A. Der von Schütz, das ist ein Mann, der sich durch die Vergleiche, die seine Mutter ihm zu machen pflegte, nicht zu dem Bewußtsein bringen ließ, daß er nicht die gleiche Liebe verdienen konnte, die er nicht die gleiche Liebe verdienen konnte, die er nicht die gleiche Liebe verdienen konnte.“

So leise sie auch die letzten Worte sprach, der junge Leutnant hörte sie doch sehr deutlich, und er sagte ergriffen zu ihr: „Ich liebe Sie, angedies Fräulein, mehr als mein Leben, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „A. Sie sind ein sehr hübsches Kind, aber ich liebe Sie nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „A. Sie sind ein sehr hübsches Kind, aber ich liebe Sie nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber wohl, um ihn zu reden und um seine Liebe noch mehr zu entfalten, blieb sie die Antwort schuldig, die sie übermäßig meinte: „Ich will Sie nicht finden, aber Sie können es nicht.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

war, so hatte er Zeit, sich dem Herrn Leutnant mit dem Ausdruck der Verachtung zu stellen.  
„Ich liebe Sie nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Ich liebe Sie nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

### Der Carneval von Venedig.

Die Geschichte einer Falschungsnummer.

Von Dr. Paul Landau.

Unter der Weltumtourer, denen nichts unmöglich an der Erde zu sein will, redeten die 17. und 18. Jahrhunderts den berühmten Carneval von Venedig, den die Fürsten und hohen Beamten mit Vorliebe besuchten, um die Feste des Carnevals zu genießen, und um die Feste des Carnevals zu genießen, und um die Feste des Carnevals zu genießen.

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

### Die Uhr auf dem Schuß — die letzte Wodetortel.

„Ich habe sogar im Schuß mein Monogramm — die Uhr Wodetortel.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

### Die 10 schönsten Frauen Europas.

„Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“ „Aber Sie können es nicht, und ich werde es Ihnen beweisen.“

